

Faszinierendes «Weiberwerk» in der Steiner Falkengalerie

«Weiberwerk» – so nennt sich das Quintett, das den Oktober über in der Steiner Falkengalerie ausstellt. Ein wahres Feuerwerk an Farben. **Ernst Hunkeler**

STEIN AM RHEIN Die fünf Damen nennen ihre Gruppe «Weiberwerk», und das ist keineswegs abschätzig zu verstehen. Denn Roswitha Moser, Ulla Hilgard, Hannelore Schneider (alle Deutschland), Hermi Wirth

und Ruth Altherr (Schweiz) werken tatsächlich miteinander – mit Pinsel, Spachtel und Acrylfarben. Seit 2012 treffen sie sich regelmässig in Kattenhorn auf der Höri, um dort im Atelier des Künstlers Agart gemein-

sam zu malen. Und weil sie alle das Malen als eine Art therapeutischer Befreiung empfinden, haben sie ihre Ausstellung unter das Motto «amor fati» – «geschehen lassen» – gestellt.

Dies ist etwa dann wörtlich zu verstehen, wenn die fünf ihre Pinsel auf einer gemeinsamen Leinwand kreuzen und damit ein Kollektivwerk schaffen, in das jede ihre eigenen Intentionen einbringt. Vier solcher Bilder prangen während der Ausstellung im Schaufenster der Galerie. Im Innern legen die individuellen Malereien Zeugnis vom Können jeder Einzelnen ab. Die Bilder vor allem abstrakten oder doch stark abstrahierten Inhalts sind einander auf den ersten Blick recht ähnlich.

Schaut man jedoch genauer hin, so schälen sich durchaus interessante Variationen heraus. Etwa in Farbintensität, Flächenaufteilung und Akzentsetzung unterscheiden sich die Bilder deutlich, und es macht Spass, Gemeinsamkeiten und Unterschiede herauszufinden.

Die Ausstellung ist bis zum 25. Oktober jeweils freitags von 10 bis 12.30 und von 15 bis 18 Uhr sowie übers Wochenende jeweils von 10 bis 16 Uhr geöffnet.



Die Gruppe Weiberwerk mit Hermi Wirth, Ulla Hilgard, Ruth Altherr und Roswitha Moser (v. l. n. r.) vor zwei Gemeinschaftswerken. Auf dem Bild fehlt Hannelore Schneider.

Bild Ernst Hunkeler

■ AUS DEN PARTEIEN

Kandidatin für den Stadtrat

Die SP Stein am Rhein hat bei den Gesamterneuerungswahlen des Stadtrates bewusst auf eine Kandidatur verzichtet und dies auch in einer Stellungnahme detailliert begründet. Nun hat sich durch die Ablehnung der Wahl zum Stadtrat durch Markus Oderbolz die Situation für uns entscheidend verändert. Der Vorstand der SP Stein am Rhein hat letzten Samstag entschieden, der Mitgliederversammlung vom nächsten Donnerstag, 6. Oktober, Irene Gruhler Heinzer zur Nomination als Stadtratskandidatin vorzuschlagen. Die Mitglieder der SP werden dann über die Nomination beraten und entscheiden. Mit Irene Gruhler Heinzer empfiehlt der Vorstand eine versierte und erfahrene Lokalpolitikerin zur Wahl in den Stadtrat. Mit ihrer Erfahrung im Einwohnerrat und als Fraktionssprecherin kennt sie die aktuellen Dossiers gut und ist mit dem Ratsbetrieb bestens vertraut. Wir sind überzeugt, dass sie sich im neu zusammengesetzten Stadtratsgremium gut einfügen und sachbezogen und zum Wohle unseres Städtchens wirken wird.

SP Stein am Rhein

■ STELLUNGNAHME

Zur Nichtannahme meiner Wahl in den Steiner Stadtrat (2017–2020)

Als Bau- und Werkreferent habe ich während der letzten vier Jahre im Stadtrat mit viel Engagement und Fachwissen unzählige Projekte und Vorlagen erarbeitet und umgesetzt. Neben Projekten für die Wasserversorgung, die Sporthalle HOGA, die Sanierung von Strassen und Plätzen, die Sanierung des Bürgerasyls, die Burg Hohenklingen, das Alters- und Pflegeheim, den Riipark, die SBB-Unterführung wurden unzählige Planungen, Konzepte und Kleinprojekte bearbeitet. Ein besonderes Augenmerk legte ich dabei auf die Betriebs- und Unterhaltskosten, die uns jahrelang begleiten und die laufende Rechnung der Stadt belasten.

Dank der sehr guten Arbeit der Mitarbeiter des Bau- und Werkreferats konnten trotz nicht bewilligter Ressourcen, teilweise kompensiert durch mein Fachwissen, noch jährlich gegen hundert Baubewilligun-

gen und unzählige andere Leistungen durch das Bauamt und die Werke erbracht werden.

In den vergangenen Monaten wurde im neuen zusammengesetzten Stadtrat sehr konstruktiv und zielgerichtet gearbeitet, wurden wichtige Themen aufgenommen und auf Kurs gebracht.

Gerne hätte ich mich zusammen mit meinen Stadtratskollegen weiter für unsere Stadt eingesetzt.

Die Stimmbevölkerung hat sich für einen anderen Kurs entschieden. Mehr als 480 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben mich am vorletzten Wochenende im Amt bestätigt. Für ihre Unterstützung bedanke ich mich ganz herzlich.

In den «Schaffhauser Nachrichten» vom 13. August unterstellt der neu gewählte Stadtpräsident dem amtierenden Stadtrat und dem Baureferat: Von einem funktionierenden

Team, das für die Bevölkerung Probleme löse, sei wenig erkennbar. Öffentlich geführte Dispute, häufige Mandatswechsel und der fehlende Wille zur Zusammenarbeit seien das traurige Resultat von fehlender Führung im Rat. Das entschieden zu korrigieren, sei auch dem neu zusammengesetzten Stadtrat nicht gelungen, obwohl ein halbes Jahr dazu gereicht hätte. Weiterhin würden Projekte am Volk vorbei lanciert, müssten dann zurückgebunden werden und blieben dadurch blockiert. Es falle auf, dass das oft Projekte des Baureferats betreffe. Was tue der Stadtrat dagegen?

Die diffamierenden Aussagen des neu gewählten Stadtpräsidenten Sönke Bandixen zum amtierenden Stadtrat und insbesondere zum Baureferat, ohne je das Gespräch gesucht zu haben, lassen keine gute Zusammenarbeit erwarten. Ein sehr

kontrovers geführtes Telefongespräch mit ihm hat dies bekräftigt.

Sein selbstherrlicher Führungsstil, das Verbreiten von Unwahrheiten, ohne mit den entsprechenden Personen zu reden, eigenmächtiges Handeln, an das er sich dann nicht mehr erinnern mag, sind für mich keine Voraussetzungen, die Wahl in den Stadtrat für die Amtsdauer 2017–2020 anzunehmen.

Für die Zukunft von Stein am Rhein wünsche ich mir, dass die Steinerinnen und Steiner nicht nur Wünsche und Begehren anbringen, sondern sich vermehrt für das Gemeinwohl einsetzen, konstruktiv mitarbeiten und dass die SP mit einer qualifizierten Kandidatin oder einem qualifizierten Kandidaten aus dem Bausektor im Stadtrat mitarbeitet und damit Verantwortung übernimmt.

Markus Oderbolz, Stadtrat